



L-news Nr. 11

Zeitung für Lehramtsstudierende

19. April 2000

Inhalt

	Seite
Vollversammlung der Lehramtsstudierenden	1
Tagung des Instituts für Sekundarstufe	3
Prof. Dr. Iben scheidet aus dem WPA aus	4
Tage der Lehre	4
Tutorien für Erstsemester	5
Infoveranstaltung zur Examensphase	9
Ablauf der Examensphase und Prüfungsteile	10
Studienordnungen	15
Infoveranstaltung zum Referendariat	16
Lehramtsorientierungswoche im WS 2000/2001	16
Examensfeier SoSe 2000	16
Unterrichtsversuche besprechen -	18
Adressen der Kultusministerien	20
Lehrerbedarf in Hessen	21
Bilder unserer Universität	22
Studienanfänger/innen im SoSer2000	23
Zeitraster für Einführungen?	23
Das L-Netz	24
Vorbereitung der Examensfeier	24
Impressum	24

Liebe Lehramtsstudierende!

Am 15.05.2000 um 16:00 Uhr im Hörsaalgebäude H I wird eine Vollversammlung **aller** Lehramtsstudierenden stattfinden.

Hauptanliegen dieser Vollversammlung ist die offizielle Wahl eines Fachschaftsrates. Das L-Netz, das sich als Interessenvertretung aller Lehramtsstudierenden versteht, wird mit dieser Wahl (zumindest beim Asta) den Status eines regulären Fachschaftsrates erhalten, d.h. Mitspracherechte und finanzielle Mittel so wie sie alle anderen Fachschaften erhalten. (Übrigens: eine „Fachschaft“ besteht aus allen Studierenden eines Fachbereichs, d.h. mit der Einschreibung an der Uni gehört man automatisch zu einer Fachschaft. Die Lehramtsstu-

dierenden wurden bisher entweder dem ersten Fach entsprechend oder dem Fachbereich Erziehungswissenschaften zugeteilt. Die Mitglieder des Fachschaftsrates sind die von der Fachschaft gewählten Vertreter/innen der Fachschaft.)

Da der Lehramtsstudiengang eben ein Studiengang ist und kein Fachbereich, können wir über die demokratischen Strukturen der Universität jedoch nicht direkt Einfluß nehmen. Wir sind angewiesen auf die Fachschaften der Fachbereiche, in denen Lehramtsstudierende studieren. Daher ist eines unserer Ziele, Kontakte zu den Fachschaften auf- und auszubauen. Eine weitere Möglichkeit ist die Besetzung der (meist unbesetzten) studentischen Sitze in Gremien, Ausschüssen, Kommissionen usw. Wir möchten den Termin der Vollversammlung deshalb auch dazu nutzen, euch genauer über diese Wirkungsmöglichkeiten zu informieren.

Mit eurer Unterstützung sollen auch andere Projekte ins Leben gerufen werden, die dazu beitragen können, unser Studium zu erleichtern (z.B. auf bürokratisch/ organisatorischer Ebene) und zu verschönern:

Wie wäre es zum Beispiel mit einer Lehramtsparty?!

Den Anfang für die Begleitung und Beratung der L1 Erstsemester haben Claudia Gernand und Mellanie Beltz mit ihrem semesterbegleitenden Tutorium gemacht (früher wurde dies vom Fachbereich im Rahmen einer Einführung angeboten, aus finanziellen Gründen wurde es gestrichen!). Es wäre toll, wenn sich Leute finden würden, die dies im nächsten Semester übernehmen und auf die anderen Lehramtsstudiengänge ausgedehnt werden könnte.

Auch wird es ein Projekt „Gerüchteküche“ geben, das heißt umlaufenden Gerüchten wird auf den Grund gegangen und richtiggestellt werden. Birgit Kron wird die Leitung dieses Projektes übernehmen. Wer das ist und wie alles genau funktionieren wird, werdet ihr ebenfalls am 15. Mai erfahren.

Seit der neuen Prüfungsordnung gibt es auch im Krankheitsfall keine Nachholprüfungen mehr, d.h. wer an einem seiner Prüfungstermine fehlt, kann diese Prüfung erst ein Semester später nachholen. Es wäre sinnvoll sich, evtl. in Zusammenarbeit mit Interessengruppen anderer Universitäten, für eine Änderung dieser Regelung einzusetzen. Diese Regelung führt nur dazu, daß Prüflinge krank zur Prüfung erscheinen werden!

Welche Probleme uns das Labyrinth Universität sonst noch so bietet, brauche ich euch nicht zu erzählen. Die Vollversammlung bietet uns jedoch die Chance, alte und neue, große und kleine Probleme zu sammeln, zu konkretisieren und zu diskutieren, wie diese sinnvoll angegangen werden können.

Ich hoffe, dass viele diese Chance wahrnehmen werden.

Durch Eure Anwesenheit zeigt Ihr uns Euer Interesse an einer studentischen Lehramtsvertretung.

Bis zum 15.

Eure Leonie Broser
vom L-Netz

Vollversammlung der Lehramtsstudierenden

veranstaltet vom L-Netz

am 15.5.2000
um 16.00 Uhr
Hörsaalgebäude H I

Tagesordnung:

- Vorstellung der Kandidaten, laufender Aktivitäten und Vorhaben
- offizielle Wahl des Fachschaftsrates
- Projektvorstellung und Planung
- Bildung von Interessengruppen
- Informationsaustausch

Leonie Broser
für das L-Netz

Arbeitstagung: Institut für Pädagogik der Sekundarstufe

Thema „Das Spannungsfeld von Theorie und Praxis“

Zu Beginn des Jahres ist im Fachbereich Erziehungswissenschaften das Institut für Pädagogik der Sekundarstufe neu gegründet worden. Aus diesem Anlass möchten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Konzept vorstellen. Sie wollen einen theorieorientierten Beitrag zur Professionalisierung für den Lehrberuf leisten.

Diese Ziele sollen auf einer Arbeitstagung zum Thema „**Das Spannungsfeld von Theorie und Praxis**“ diskutiert werden, die am Freitag, den **28. April 2000** in den Konferenzräumen über dem Labsaal der Universität, Bockenheimer Landstr. 121 (Ecke Senckenberganlage), 1. Stock. stattfindet.

Es ist folgendes **Programm** geplant:

10.15 Begrüßungen

10.30 Vortrag: Wie kann pädagogische Theorie alltagstauglich werden? (Schlömerkemper)

11.30 Arbeitsgruppen:

AG 1: Kann man Schule von außen modernisieren? – Politischer Unterricht im Spiegel von Interviews und einer Gruppendiskussion mit SchülerInnen (Dr. Hans-J. Lißmann)

AG 2: Ist historischer Reformalltag sinnlich erfahrbar? – Zum Projektunterricht einer Bremer Schule. (PD Dr. Sibylle Beetz)

AG 3: Streit im Lehrerzimmer – vom Umgang mit pädagogisch Andersdenkenden (Jannah Harzer)

AG 4: Disziplinprobleme im Unterricht - was passiert und warum? (Gabriele Frenzel)

AG 5: Lehr-Lernlabor – Ein Modell für die Zusammenarbeit zwischen Universität und Lehrerfortbildung (Wolfgang Münzinger)

AG 6: Schulentwicklung und Professionalisierung (Heinz Müller-Lichtenheld)

Mittagspause

14.15: Vortrag: Schulnahe Forschung (Dr. Ingrid Kemnade – Bremen)

15.00: Diskussion: Perspektiven einer Kooperation von Universität und Schule

16.30: Ende der Tagung

Zu dieser Tagung sind natürlich auch die Studierenden herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Jörg Schlömerkemper

Institut für Pädagogik der Sekundarstufe

Im Prüfungsamt (Sonderschule) geht eine Ära zu Ende

Prof. Dr. Gerd Iben scheidet als Stellvertreter aus

Seit Anbeginn des Wissenschaftlichen Prüfungsamtes für das Lehramt an Sonderschulen im Jahr 1972 – und damit seit 28 Jahren – war Prof. Dr. Gerd Iben sowohl als engagierter Prüfer als auch in der Funktion als Stellvertreter äußerst verdienstvoll in der Kooperation zwischen Universität und Prüfungsamt tätig. Damit war er neben seiner Zugehörigkeit zum Institut für Heil- und Sonderpädagogik immer auch „Einer von uns“. Studierende, Mitprüfende und wir Mitarbeiterinnen des Prüfungsamtes haben insbesondere seine große fachliche Kompetenz und seine menschlich sehr angenehme und verständnisvolle Art bei der Durchführung von Ersten Staatsprüfungen geschätzt.

Mit einem Erlass hat auch das Hessische Kultusministerium Herrn Prof. Dr. Gerd Iben für die vielen Jahre seines „engagierten Wirkens im Ausbildungs- und Prüfungsbereich“ gedankt und seine Tätigkeit wie folgt gewürdigt:

„Sie haben in beispielhafter Weise wissenschaftliche Theorie und praktische Anwendung auf der einen Seite und staatliche Prüfungsanforderungen mit den Erfordernissen einer berufsbezogenen Ausbildung auf der anderen Seite in Beziehung zu setzen verstanden. Auf diese Weise haben Sie zu einer nicht überall selbstverständlichen Qualität von Lehrerbildung wesentlich beigetragen.“

Ich habe Herr Prof. Dr. Iben diese Würdigung gerne ausgehändigt, freue mich aber ganz besonders, dass ich mich den Wünschen des HKM „Für Ihren Ruhestand“ noch nicht anzuschließen brauche:

Er scheidet zwar als Stellvertreter aus, aber er prüft weiterhin !

Anemone Lassak

Wissenschaftliches Prüfungsamt für die Lehramter

Tag der Lehre am 19. Mai 2000

Der diesjährige Tag der Lehre hat das Thema „Modularisierung der Curricula, Credit-Points, Bachelor- und Masterstudiengänge“. Der Tag soll Anregungen geben, Module zu entwickeln und zu überprüfen, wie Bachelor-Studiengänge aussehen können. Am Vormittag werden Beispiele der Goethe-Universität und anderer Universitäten vorgestellt, am Nachmittag soll in einzelnen Workshops die Diskussion über weitere Möglichkeiten der Entwicklung neuer Studienstrukturen innerhalb der Goethe-Universität angeregt werden:

9.15 Uhr – 12.00 Uhr

Vorträge (Ort: Konferenzräume 1+2)

9.15 Uhr– 10.15 Uhr

Modularisierung

Beispiele für die Geisteswissenschaften aus den Universitäten Greifswald, Regensburg und Frankfurt.

10.15 Uhr – 11.15 Uhr

Bachelor- und Masterstudiengänge

Beispiele der Universitäten Bochum (Naturwissenschaften), Mannheim (Geisteswissenschaften), Berlin/Potsdam (Lehrerbildung)

11.15 Uhr – 12.00 Uhr

Credit-Point-Systeme

Beispiele der Universität Frankfurt

13.30 Uhr – 16.30 Uhr

Workshops (Ort: Konferenzräume 1+2 / Senatssaal)

- Magisterstudiengänge / Lehramtsstudiengänge / Naturwissenschaften.

Zu den Vorträgen und Workshops sind Lehrende und Studierende herzlich eingeladen. Für Rückfragen steht Frau Barthold, Tel. 798-22476, e-mail barthold@ltg.uni-frankfurt.de jederzeit zur Verfügung.

Semesterbegleitendes Tutorium

Für die Erstsemester in dem Lehramtstudiengang Grundschule gab es bis vor wenigen Semestern auch immer ein semesterbegleitendes Tutorium im Institut für Primar und Elementarstufe. Aufgrund verschiedener Einsparungen findet dieses Tutorium jetzt nicht mehr statt. Das L-Netz hat sich daher entschlossen ein eigenes semesterbegleitendes Tutorium anzubieten. In insgesamt fünf Terminen wird zum einen die Uni näher vorgestellt, zum anderen werden aber auch die Bibliotheken, die Planung für die folgenden Semester und der Ablauf der Examensphase besprochen.

Wer im Wintersemester an der Planung und Durchführung eines semesterbegleitenden Tutoriums für Erstsemester als Tutor/in mitmachen will, kann sich beim L-Netz (siehe letzte Seite) oder in der Zentralen Studienberatung (siehe letzte Seite) melden.

Semesterbegleitendes Tutorium

1. Termin: Kennenlernen

Am 6.4.2000 von 8.00 – 10.00 oder von 16.00 – 18.00 in NM128

- erstes Kennenlernen der Gruppe
- aktuelle Fragen beantworten
- Plan und Ziel des Tutoriums vorstellen
- Internet
- Mit welchen Fragen kann ich wohin

2. Termin: Ressourcen

Am 13.4.2000 von 8.00 – 10.00 oder von 16.00 – 18.00 in NM128

- Kennenlernen der Bibliotheken, insbesondere StUB, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, DB, andere Institute
- Bibliothek des Didaktischen Zentrums (3.Stock im Turm)
- Sprachlabor
- Hochschulrechenzentrum
- Hochschulsport
- Lernzentrum

- Tuko
- Woher bekommt man Geräte für Referate

3. Termin: Hausarbeiten, Referate, Literatur

Am 20.4.2000 von 8.00 – 10.00 oder von 16.00 – 18.00 in NM128

- Hausarbeiten, Referate
 - o *Hausarbeit*: Aufbau, Literatursuche etc.
 - o *Referat*: Vorbereitung, Aufbau, Vortrag, Materialsuche etc.
 - o *Zitate*: wie wird zitiert etc.
- Verwaltung von Literatur zu Hause, z.B. Zettelkasten oder Computer

4. Termin: Das 2. Semester / Die Examensphase

Am 8.6.2000 von 8.00 – 10.00 oder von 16.00 – 18.00 in NM128

- Das 2. Semester
 - o Wiederholung der Studienordnungen
 - o Konkrete Planung
 - o Rückmeldung
 - o Belegbogen
- Examensphase
- Wie läuft die Examensphase ab

Der dritte Termin widmet sich vor allem Hausarbeiten, Referaten und der Literatur. Da die Inhalte dieser Sitzung sicher für viele StudentInnen interessant sind, möchten wir an dieser Stelle eine Ausarbeitung veröffentlichen:

Hausarbeiten, Referate, Literatur

In verschiedenen Seminaren werden zum Scheinerwerb unterschiedliche Leistungen erwartet. Dabei wird von den DozentInnen oft vorausgesetzt, dass die Studierenden wissen, wie die Leistungen, meist Referate, Hausarbeiten oder Hausaufgaben, anzufertigen sind.

1. Hausaufgaben

Es gilt grundsätzlich nur, die Hausaufgaben übersichtlich aufzuschreiben. Hinzu kommt,

dass man in einer leserlichen Schrift schreiben sollte, um die Korrektur zu erleichtern und man sollte versuchen den Text verständlich zu formulieren.

2. Hausarbeiten

- Bei einer Hausarbeit handelt es sich um einen geschlossenen Text, in dem ein Thema in verschiedenen Teilschritten bearbeitet wird. Das Thema steht meist in direktem Bezug zum Thema des Seminars.
- Grundlage einer Hausarbeit ist Literatur, die einen meist unmittelbaren Bezug zum Thema aufweist.
- Formaler Aufbau einer Hausarbeit:
 - Titelblatt
 - Inhaltsverzeichnis
 - Einleitung
 - Hauptteil
 - Schlussteil
 - Anhang
 - Literaturverzeichnis
- Titelblatt:
 - Name des/der VerfasserIn
 - Name des/der DozentIn
 - Seminartitel
 - Titel der Hausarbeit
 - Semester
 - Datum der Abgabe
 - Evtl. Adresse, Telefonnummer und Studienfächer
- Inhaltsverzeichnis:
 - Hierbei handelt es sich um die Gliederung der Arbeit. Die fertige Arbeit soll den LeserInnen damit überschaubarer gemacht werden.
 - Das Inhaltsverzeichnis enthält Überschriften der Arbeit mit den entsprechenden Nummerierungen und den dazugehörenden Seitenzahlen.
- Einleitung:
 - In der Einleitung werden die Problem- bzw. Fragestellung, die Kriterien der Materialauswahl, die Begriffsverwendungen und verkürzt der Forschungsstand erläutert. Auch auf die persönliche Motivation kann an dieser Stelle eingegangen werden. Außerdem sollte kurz das weitere Vorgehen in der Arbeit beschrieben werden.
- Fünf Leitfragen können beim Schreiben der Einleitung hilfreiche Orientierungspunkte sein:
 - (a) Um welches Problem, Teilproblem eines größeren Zusammenhanges geht es?
 - (b) Warum ist das überhaupt ein Problem?
 - (c) Welche Bedeutung hat die Thematisierung des Problems im Seminarszusammenhang?
 - (d) Welche Literatur zur Diskussion des Problems liegt vor? Welcher Art? Welche Literatur wurde im vorliegenden Fall ausgewählt, welche warum ausgegrenzt?
 - (e) Welche Bearbeitungsschritte werden im folgenden gemacht?
- Hauptteil:
 - den Hauptteil der Arbeit kann man wiederum grob in zwei Teile gliedern:
 - (a) Wiedergabe der Texte: Welche Fragestellungen in bezug auf das Problem sind in der Literatur zu finden? Welche zentralen Aussagen werden gemacht? Welche Thesen werden vertreten? Welche Argumente stützen diese Thesen?
 - (b) Stellungnahme zum Text: Sind die Thesen begründet, oder handelt es sich um Vermutungen? Sind Widersprüche im Verlauf der Argumentation erkennbar? Welche Zweifel, Einwände, Gegenargumente lassen sich begründbar den vertretenen Positionen gegenüber einbringen?
 - Diese beiden Teile sind im eigentlichen Text nicht immer strikt voneinander zu trennen.
 - Beim Vergleich zweier Texte oder Standpunkte empfiehlt sich zunächst die Darstellung der beiden und dann deren Vergleich. Wird Material (z.B. Schulbücher o.ä.) untersucht, so kann es sinnvoll sein erst eine Darstellung des Materials zu liefern und dann die Interpretation anzufertigen.

- Schlussteil:
 - Im Schlussteil wird eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse vorgelegt.
 - Auch auf offen gebliebene oder zusätzliche Fragen kann an dieser Stelle eingegangen werden.
 - Man diskutiert hier auch die Gültigkeit der getroffenen Aussagen und stellt dar, in welche Richtung noch weiter gefragt werden kann.
 - Hier kann auch die eigene Position zu der Problematik einfließen, wohingegen sich in den anderen Teilen eher die Sachlichkeit gegenüber der Thematik empfiehlt.
 - In diesem Teil kann auch eine Reflexion der Arbeit in Bezug auf Vorgehensweise und Lernprozesse erfolgen.
- Anhang:
 - Hier werden Materialien angefügt, auf die in der Arbeit verwiesen wird, die aber nicht unbedingt im Text enthalten sein müssen (z.B. Tabellen, Arbeitsblätter aus Büchern o.ä.).
- Literaturverzeichnis:
 - Die Literaturangaben müssen vollständig und nachvollziehbar sein.
 - Sämtliche Literatur die bei der Arbeit verwendet wurde ist aufzuführen.
 - Das Verzeichnis sollte alphabetisch geordnet sein.
 - Folgende Angaben müssen im Literaturverzeichnis gemacht werden:
 - (a) Name, Vorname
 - (b) Titel
 - (c) Auflage
 - (d) Verlagsort
 - (e) Erscheinungsjahr
 - Handelt es sich um einen Artikel aus einem Buch, so gibt man den Artikel an und anschließend das Buch: Langenbucher, Wolfgang: Kommunikationspolitik/Wer braucht sie, wer macht sie?, in: Gottschilch, Maximilian (Hrsg.): Politik und Massenkommunikation/Ansichten zu einem komplexen Verhältnis, Wien/Köln/Graz, S.91-111
- Bei Zeitschriften wird zusätzlich der Band angegeben.
- Schriftbild der Arbeit:
 - Handschriftliche wie getippte Arbeiten sind äußerst sorgfältig auf Ausdruck, Grammatik und Rechtschreibung zu korrigieren. Dabei ist es oft hilfreich dies von jemandem tun zu lassen, der sich nicht so umfassend mit der Thematik beschäftigt hat. Zu Bedenken ist allerdings auch, dass es eine Arbeit ohne jeden Fehler wahrscheinlich nie geben wird, man aber darauf hinarbeiten sollte.
 - Der Text sollte in übersichtlicher Form dargestellt sein. Zeilenabstand und Schriftgröße sind nicht eindeutig festgelegt (oft jedoch 1,5 Zeilenabstand und Schriftgröße 11 oder 12)
 - Überschriften sollten klar zu erkennen sein und je nach Nummerierung auch zu unterschieden sein (Überschrift 1. muss sich optisch von 1.2.1. unterscheiden)
 - Auf einer Seite des Blattes sollte Rand für Korrekturen gelassen werden (ca. 5cm)
 - Alle Seiten werden, beginnende mit der Einleitung fortlaufend nummeriert.
- Zitate:
 - Zitate dienen der Unterstützung und der Weiterführung der eigenen Gedankengänge.
 - Alle Passagen, die aus der Originalliteratur übernommen werden, müssen gekennzeichnet werden. Einige Regeln sind beim Zitieren jedoch einzuhalten:
 - (a) Wörtliche Zitate sind unverändert zu übernehmen. Fehler dürfen nicht verbessert werden, jedoch darf man durch ein (sic!) darauf hinweisen
 - (b) In wörtlichen Zitaten dürfen einzelne Teile weggelassen werden. Das ist dann durch ein (...) zu kennzeichnen.
 - (c) Zusätze des Verfassers / der Verfasserin sind in eckige Klammern [] zu setzen. Dies kann notwendig sein,

wenn sonst die Grammatik des Satzes nicht stimmt.

(d) Anfang und Ende von wörtlichen Zitaten werden durch „Anführungszeichen“ gekennzeichnet.

(e) Nach dem Zitat steht die Quelle.

(f) Der ursprüngliche Sinn eines Zitats darf nicht entstellt werden.

- Bei Zitaten gilt es grundsätzlich zu unterscheiden zwischen:

(a) Direkte (wörtliche) Zitate: Der Text aus dem Original wird wörtlich übernommen. Die Quelle wird direkt anschließend angegeben:

Entweder nach dem Zitat in Klammern, oder in einer Fußnote die nach dem Zitat gekennzeichnet ist.

- o Mohr 1960, S.19
- o Mohr, 1960 S.19f., wenn das Zitat zwei Seiten umfasst
- o Mohr 1960, S.19ff., wenn das Zitat mehr als zwei Seiten umfasst
- o ebd. S.60, wenn sich die Angabe auf die direkt vorangegangene Quelle bezieht.
- o Sind von einem Autor mehrere Veröffentlichungen verwendet worden, so ist auf die Verschiedenheit der Erscheinungsjahre zu achten. Sind diese identisch, so muss in der Quellenangabe stets deutlich werden, aus welchem der Bücher das Zitat stammt, z.B. durch Angabe des Titels.

Zitate im Zitat werden am Anfang und am Ende mit einem Apostroph versehen.

(b) Indirekte (sinngemäße) Zitate: Die Gedanken des/der AutorIn werden übernommen, jedoch werden sie in eigenen Worten formuliert. Ein solches Zitat ist nicht durch Anführungszeichen zu kennzeichnen, jedoch ist die Quelle folgendermaßen anzuführen: vgl. Mohr 1960, S.39. Dies kann wieder in Klammern nach dem indirekten Zitat oder in einer Fußnote geschehen.

- Tabellen und Graphiken, die übernommen werden sind genauso zu behandeln wie wörtliche Zitate, d.h. die

Quelle also Autor, Erscheinungsjahr und Seite im Original müssen angegeben werden.

3. Referate

- Referate sind im Prinzip nichts anderes als vorgetragene Hausarbeiten. Man bereitet sich mit Literatur auf ein Thema vor, wird in diesem Thema „Experte“ und führt den Rest des Seminars dann in dieses Thema ein.
- Dabei kommt es allerdings sehr darauf an, wie man diese Einführung in das oder Darstellung des Themas gestaltet.
- Man kann in der Vorbereitung und der Durchführung eines Referats versuchen einige Tipps zu berücksichtigen:
- Der Einstieg in ein Referat ist leichter, wenn man nicht unbedingt mit theoretischen Dingen beginnt, sondern mit einem Spiel o.ä.. Das muss allerdings je nach Thema abgewägt werden, da es sich auch nicht bei jedem Thema realisieren lässt.
- Es ist oft hilfreich, wenn man sich Karteikarten mit Stichpunkten darauf macht. Zum Einen verhindern diese Karten dann, das man ablesen kann, zum Anderen hat man aber auch immer den roten Faden vor Augen und muss sich nicht alles merken.
- Während dem Referat laut, deutlich und langsam sprechen. Möglichst eigene Worte benutzen und nicht die vorformulierten, teilweise aus der Literatur übernommenen, Sätze verwenden.
- Wörter und Begriffe sofort beim ersten Vorkommen Erklären, auch hier wieder möglichst in eigenen Worten.
- Versuchen während des Referats nicht mit dem Rücken zur Gruppe zu stehen und auch mal die Position im Raum wechseln, vielleicht sogar beim Sprechen herumlaufen.
- Viel anschauliches Material verwenden und dieses auch abwechseln.
- Das, was man gerade sagt, durch Folien und Plakate o.ä. unterstützen.
- Evtl. ein Thesepapier austeilen. Oft ist es günstig, das am Anfang zu tun, da dann die Gruppe mitlesen kann und nur kurze Notizen nebenbei machen muss.

- Wenn man das Referat nicht alleine hält ist es für die Zuhörer angenehm, wenn sich die Stimmen oft abwechseln. Eine zu krasse Trennung des Themas ist auch nicht unbedingt zu empfehlen.
- Die TeilnehmerInnen können, wenn es sich vom Thema her anbietet auch viel selbst erarbeiten.
- Immer, wie auch in der Hausarbeit, die verwendete Literatur angeben.
- Als Hilfe kann man das Referat einige Zeit vorher mit dem Seminarleiter durchsprechen, damit dessen Vorstellungen auch eingebracht werden können. WICHTIG: Lange genug vorher zum Seminarleiter gehen, damit noch genügend Zeit für eventuelle Änderungen bleibt.

4. Literatur

- Schon während eines Referats, einer Hausarbeit oder auch nur eines einzigen Seminars fallen erhebliche Mengen an Literatur und Material an, so dass man über eine geeignete Ablagestrategie nachdenken sollte.
- Karteikasten
 - Material lässt sich besonders übersichtlich ordnen
 - Verschiedene Arten:
 - (a) Bibliographische Kartei: hier werden die Bücher ähnlich wie in den Katalogen der Bibliotheken alphabetisch nach Autoren geordnet

(b) Lektürekartei: hier werden die Kommentare zu der Literatur gesammelt

(c) Schlagwortkartei: Zu zentralen Stichworten eines Themas kann auf entsprechende Literatur verwiesen werden. Vergleichbar zu den Schlagwortkatalogen der Bibliotheken

- Computer (Datenbank oder Literaturverwaltung)
 - Einmal eingegebene Literatur kann nach den unterschiedlichsten Such- und Ordnungsfunktionen bearbeitet werden.
 - Funktionieren im Prinzip wie die Karteikästen, nur schneller und leichter zu aktualisieren.

Verwendete Literatur:

1. Karmasin, M.; Rehberg, W.; Theil, M.: Wissenschaftlich arbeiten – Form, Funktion, Vorgangsweise; Wien 1994
2. Poenicke, Klaus: DUDEN – Die schriftliche Arbeit, 2.Auflage; Mannheim 1989

Weitere Literatur:

3. Poenicke, Klaus: Duden, wie verfasst man schriftliche Arbeiten?: Ein Leitfaden vom ersten Semester bis zur Promotion, 2.Auflage; Mannheim, Wien Zürich 1988

Claudia Gernand Melanie Beltz
Studentinnen Lehramt Grundschule

Examensphase

Informationsveranstaltung für Lehramtsstudierende

Für alle Studierende, die ihre Erste Staatsprüfung planen und Fragen zu Ablauf, Organisation, Prüfungsteilen usw. haben, bietet das Wissenschaftliche Prüfungsamt in Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung eine Informationsveranstaltung an.

Hochschullehrer/innen (insbesondere die Fachberater/innen) sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Frau Schröder (L1), Frau Lassak (L2/L5) und Herr Sauerland (L3) haben ihre Teilnahme zugesagt.

Termin:

Montag, der 8. Mai 2000

16 bis 18 Uhr

in den Konferenzräumen 1+2
(über dem Labsaal)

Michael Gerhard
Zentrale Studienberatung

Ablauf der Examensphase und Prüfungsteile

Wie schon in *L-news* Nr. 10 näher beschrieben hat sich zum 31.12.1999 die Lehramtsprüfungsordnung geändert. (Das Wissenschaftliche Prüfungsamt für die Lehrämter und die Zentrale Studienberatung bemühen sich, noch im Sommersemester eine aktuelle Druckfassung herzustellen.)

Das folgende Zeitraster geht davon aus, dass Sie die Wissenschaftliche Hausarbeit und die Klausuren/mündlichen Prüfungen direkt nacheinander ablegen wollen. Damit beide Gutachten und damit auch die Note der Wissenschaftlichen Hausarbeit bei der Meldung zur Prüfung (Klausuren/mündlichen Prüfungen) vorliegen, sollten Sie das folgende Ter-

minraster beachten und von dem gewünschten Examensende rückwärts den Bearbeitungsbeginn der Wissenschaftlichen Hausarbeit ermitteln. Bitte bedenken Sie, dass zwei Gutachter/innen Ihre Wissenschaftliche Hausarbeit bewerten und damit der Bearbeitungszeitraum für die Bewertung Ihrer Hausarbeit von zwei Hochschullehrer/innen abhängt. Sie können die Wissenschaftliche Hausarbeit auch jeweils zu einem späteren Zeitpunkt beginnen (und damit auch abgeben), haben damit aber ein größeres Risiko, dass die Gutachten nicht rechtzeitig für die Meldung zu den Prüfungen (Klausuren/mündlichen Prüfungen) vorliegen.

Examen im Herbst	Examen im Frühjahr	Was passiert? Was bedeutet dies?
Keine festen Termine (empfohlener Beginn Mitte Februar)	Keine festen Termine (empfohlener Beginn Mitte Juli)	Genehmigung des Hausarbeitsthemas
12 Wochen nach dem Beginn (4 Wochen Verlängerung möglich)	12 Wochen nach dem Beginn (4 Wochen Verlängerung möglich)	Abgabe der wiss. Hausarbeit
ca. 6-8 Wochen nach Abgabe	ca. 6-8 Wochen nach Abgabe	Bescheinigung über die bestandene wiss. Hausarbeit (Note kann im Prüfungsamt erfragt werden)
Sommersemester	Wintersemester	letzte Möglichkeit Scheine zu machen
Mai	Dezember	Ausgabe der Meldeunterlagen im Wissenschaftlichen Prüfungsamt
In den letzten 2 Wochen des Semesters	In den letzten 2 Wochen des Semesters	individuelle Termine zur Vorlage der Leistungsnachweise usw.
September	März	Klausuren
14 Tage vor Beginn der mündl. Prüfung	14 Tage vor Beginn der mündl. Prüfung	Bekanntgabe der mündlichen Prüfungstermine
Vor den mündlichen Prüfungen	Vor den mündlichen Prüfungen	Bekanntgabe der Noten der Klausuren durch das Prüfungsamt
Oktober/November	April/Mai	Mündliche Prüfungen
Dezember	Juni	Zeugnisausgabe / Examensfeier
Immer während der Sprechzeiten	Immer während der Sprechzeiten	Bewerbungsunterlagen für das Referendariat können im Prüfungsamt abgeholt werden.
1. Januar	1. Juli	Bewerbungsschluß für das Referendariat
1. Mai	1. November	Einstellungstermin für das Referendariat

Auf den folgenden Seiten sind die Prüfungsteile für die Erste Staatsprüfung in den Lehramtsstudiengängen tabellarisch aufgeführt. Bei Detailfragen wenden Sie sich bitte an das Prüfungsamt.

Besonderheit: Die Notensumme im Lehramt an Grundschulen hat sich auf 15/15 erhöht, weil die mündliche Prüfung im Wahlfach jetzt 60 min. für 5.-10.Klasse und 20 min. für Teil 1.-4. Klasse dauert. Diese Prüfungsteile müssen jeweils thematisch berührt und mit einer Note versehen werden.

Lehramt für Grundschule L1

Art der Prüfung	Prüfungsbereiche	Prüfungsanforderungen: Prüfungsschwerpunkte und Prüfungsthemen	Prüfer/innen (gewählt oder durch WPA gestellt)	Dauer der Prü- fung §14,17,18	Gesamtnote	
					§20 Teil	§21 Summe
Wahlfach						
Klausur	gem. den materiellen Prüfungsbestimmungen in den Anlagen der Prüfungsordnung (für jedes Fach speziell)	gem. den materiellen Prü- fungsbestimmungen in den Anlagen der Prüfungsord- nung (für jedes Fach speziell)	1 gewählt/ 1 gestellt	4 Std	gem §20 je nach Fach	3/15
Sprachklausur (nur bei Englisch)	„	„	2 gestellt	4 Std		
mündl. Prüfung Klasse 5-10	„	„	i.d.R. 2 (je nach Fach)	60 Min		
prakt. Prüfung (nur Kunst, Musik und Sport)	„	„	je nach Fach	je nach Fach		
mündl. Prüfung Klasse 1-4	„	„	i.d.R. 2 (je nach Fach)	20 min		1/15
Fach für die Klassen 1 –4						
Sprachklausur (nur bei Englisch)	„	„	2 gestellt	4 Std	gem §20 je nach Fach	1/15
mündl. Prüfung	„	„	i.d.R. 2 (je nach Fach)	20 Min		
prakt. Prüfung (nur Kunst, Musik und Sport)	„	„	je nach Fach	je nach Fach		
Fach für die Klassen 1 –4						
Sprachklausur (nur bei Englisch)	„	„	2 gestellt	4 Std	gem §14 je nach Fach	1/15
mündl. Prüfung	„	„	i.d.R. 2 (je nach Fach)	20 Min		
praktische Prü- fung (nur Kunst, Musik und Sport)	„	„	je nach Fach	je nach Fach		
oder Sachunterricht (statt der zwei Fächer für die Klassen 1-4)						
mündl. Prüfung		ein/e Prüfer/in für den Integrativen Bereich (inkl eines Fächerschwerpunkts und einen/e Prüfer/in		40 Min.	2/14	2/15
		für den anderen Fächer- schwerpunkt				
Allgemeine Didaktik der Grundschule						
mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	30 Min.	1x	1/15
Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften						
Politologie oder Soziologie mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	mind. 30 Min	1x	2/15
Erziehungswis- senschaften oder Pädagogische Psychologie mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	mind. 30 Min	1x	2/15
Wissenschaftliche Hausarbeit						
schriftliche Haus- arbeit	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	12 Wo- chen	1x	4/15
Gesamtnote:						15/15

Lehramt für Haupt- und Realschule L2

Art der Prüfung	Prüfungsbereiche	Prüfungsanforderungen: Prüfungsschwerpunkte und Prüfungsthemen	Prüfer/innen (gewählt oder durch WPA ge- stellt)	Dauer der Prü- fung §§14,17, 18	Gesamtnote	
					§20 Teil	§21 Summe
Erstes Unterrichtsfach (ist das Fach, in dem die Wissenschaftliche Hausarbeit geschrieben wird)						
Klausur	gem. den materiellen Prüfungsbestimmungen in den Anlagen der Prüfungsordnung (für jedes Fach speziell)	gem. den materiellen Prü- fungsbestimmungen in den Anlagen der Prüfungsord- nung (für jedes Fach speziell)	1 gewählt/ 1 gestellt	4 Std	gem §20 je nach Fach	3/14
Sprachklausur (Englisch, Fran- zösisch, Russisch)	„	„	2 gestellt	4 Std		
mündl. Prüfung	„	„	i.d.R. 2 (je nach Fach)	60 Min		
praktische Prü- fung (nur Kunst, Musik und Sport)	„	„	je nach Fach	je nach Fach		
Zweites Unterrichtsfach						
Klausur	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	4 Std	gem §20 je nach Fach	3/14
Sprachklausur (Englisch, Fran- zösisch, Russisch)	„	„	2 gestellt	4 Std		
mündl. Prüfung	„	„	i.d.R. 2 (je nach Fach)	60 Min		
praktische Prü- fung (nur Kunst, Musik und Sport)	„	„	je nach Fach	je nach Fach		
Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften						
Klausur oder Hausarbeit in einem der zwei Prüfungsfächer: Politologie oder Soziologie und Erziehungswis- senschaften oder Pädagogische Psychologie	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	4 Std	2x	4/14
Politologie oder Soziologie mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	min. 15 Min	2x	
Erziehungswis- senschaften oder Pädagogische Psychologie mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	min. 15 Min	2x	
Wissenschaftliche Hausarbeit						
schriftliche Haus- arbeit	„	Thema nach Absprache	ein/e Prü- fer/in	12 Wo- chen	1x	4/14
Gesamtnote:					14/14	

Lehramt für Gymnasien L3

Art der Prüfung	Prüfungsbereiche	Prüfungsanforderungen: Prüfungsschwerpunkte und Prüfungsthemen	Prüfer/innen (gewählt oder durch WPA ge- stellt)	Dauer der Prü- fung §§14,17, 18	Gesamtnote	
					§20 Teil	§21 Summe
Erstes Unterrichtsfach (ist das Fach, in dem die Wissenschaftliche Hausarbeit geschrieben wird)						
Klausur	gem. den materiellen Prüfungsbestimmungen in den Anlagen der Prüfungsordnung (für jedes Fach speziell)	gem. den materiellen Prü- fungsbestimmungen in den Anlagen der Prüfungsord- nung (für jedes Fach speziell)	1 gewählt/ 1 gestellt	4 Std	gem §20 je nach Fach	5/17
Sprachklausur (Englisch, Fran- zösisch, Russisch)	„	„	2 gestellt	4 Std		
mündl. Prüfung	„	„	i.d.R. 2 (je nach Fach)	60 Min		
praktische Prü- fung (nur Kunst, Musik und Sport)	„	„	je nach Fach	je nach Fach		
Zweites Unterrichtsfach						
Klausur	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	4 Std	gem §20 je nach Fach	5/17
Sprachklausur (Englisch, Fran- zösisch, Russisch)	„	„	2 gestellt	4 Std		
mündl. Prüfung	„	„	i.d.R. 2 (je nach Fach)	60 Min		
praktische Prü- fung (nur Kunst, Musik und Sport)	„	„	je nach Fach	je nach Fach		
Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften						
Klausur oder Hausarbeit in einem der zwei Prüfungsfächer: Politologie oder Soziologie und Erziehungswis- senschaften oder Pädagogische Psychologie	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	4 Std	2x	3/17
Politologie oder Soziologie mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	min. 15 Min	2x	
Erziehungswis- senschaften oder Pädagogische Psychologie mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	min. 15 Min	2x	
Wissenschaftliche Hausarbeit						
schriftliche Haus- arbeit	„	Thema nach Absprache	ein/e Prü- fer/in	12 Wo- chen	1x	4/17
					Gesamtnote: 17/17	

Lehramt für Sonderschulen L5

Art der Prüfung	Prüfungsbereiche	Prüfungsanforderungen: Prüfungsschwerpunkte und Prüfungsthemen	Prüfer/innen (gewählt oder durch WPA ge- stellt)	Dauer der Prü- fung §§14,17, 18	Gesamtnote	
					§20 Teil	§21 Summe
Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Vorprüfung						
Politologie und Soziologie mündl. Prüfung	gem. den materiellen Prüfungsbestimmungen in den Anlagen der Prüfungsordnung (für jedes Fach speziell)	gem. den materiellen Prü- fungsbestimmungen in den Anlagen der Prüfungsord- nung (für jedes Fach speziell)	1 gewählt/ 1 gestellt	mind. 30 Min.	2x	1/15
Erziehungswis- sensschaften mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	mind. 30 Min.	2x	
Unterrichtsfach						
Klausur	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	4 Std	gem §20 je nach Fach	3/15
Sprachklausur (Englisch)	„	„	2 gestellt	4 Std		
mündl. Prüfung	„	„	i.d.R. 2 (je nach Fach)	60 Min		
praktische Prü- fung (nur Kunst, Musik und Sport)	„	„	je nach Fach	je nach Fach		
Hauptprüfung						
Heil. und Sonder- päd. mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	45 Min	3x	4/15
Sonderpäd. Psych. mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	30 Min	2x	
Medizin mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	30 Min	2x	
Recht mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	15 Min	1x	
Diagnostische Hausarbeit	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	3 Wo- chen	2x	
Erste sonderpädagogische Fachrichtung						
Klausur	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	4 Std	2x	2/15
mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	30 Min	4x	
Zweite sonderpädagogische Fachrichtung						
Klausur	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	4 Std	2x	2/15
mündl. Prüfung	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	30 Min.	4x	
Wissenschaftliche Hausarbeit						
schriftliche Haus- arbeit	„	„	1 gewählt/ 1 gestellt	12 Wo- chen	1x	3/15
Gesamtnote:						15/15

Studienordnungen

Gemäß der Prüfungsordnung [Verordnung über die Ersten Staatsprüfungen für die Lehrämter vom 3. April 1995 (GVBl. I, Nr. 12, 1995, S.233ff.) **zuletzt geändert durch VO vom 8.12.1999** (GVBl. I, Nr. 23, 30.12.1999, S.481ff.)] sind folgende neue Studienordnungen veröffentlicht:

- Schon länger veröffentlicht
- Neu veröffentlicht

Für alle Lehrämter (L1, L2, L3, L5)

- Schulpraktische Studien
- Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften

Lehramt an Grundschulen (L1)

- Allgemeine Didaktik der Grundschule.
- Deutsch (1-10)
- Evangelische Religion (1-10)
- Katholische Religion (1 - 10)
- Kunst (1 - 10)
- Mathematik (1 - 10)
- Musik (1 - 10)

Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2)

- Biologie
- Chemie
- Deutsch
- Englisch
- Erdkunde
- Evangelische Religion
- Geschichte
- Katholische Religion
- Kunst
- Mathematik
- Physik
- Russisch
- Sozialkunde
- Musik

Lehramt an Gymnasien (L3)

- Biologie
- Chemie
- Deutsch
- Englisch
- Erdkunde
- Evangelische Religion
- Griechisch
- Informatik
- Katholische Religion
- Latein
- Mathematik
- Russisch
- Sozialkunde
- Sport

Lehramt an Sonderschulen (L5)

- Biologie
- Chemie
- Deutsch
- Erdkunde
- Evangelische Religion
- Geschichte
- Katholische Religion
- Kunst
- Mathematik
- Physik
- Sozialkunde
- Musik

Die Studienordnungen sollten in den jeweiligen Instituten kurz nach der Veröffentlichung möglichst im Originalnachdruck aus dem Staatsanzeiger für die Studierenden erhältlich sein.

Kopiervorlagen der Studienordnungen aus dem Staatsanzeiger können in der Infothek der Zentralen Studienberatung, Sozialzentrum/Neue Mensa, 5.OG ausgeliehen werden.

Einige der neuen Studienordnungen können auf der Lehramtshomepage unter dem Stichwort Lehramtsstudium >Studienordnungen im WORD 97 Format heruntergeladen werden.

www.rz.uni-frankfurt.de/zsb/lehramt/

Wenn Sie Ihr Studium vor der Veröffentlichung einer Studienordnung begonnen haben, ist die Übergangsregelung am Ende jeder Studienordnung zu beachten. Dort steht in der Regel, daß Studierende wählen können, ob sie nach der (neuen) Studienordnung oder nach den alten Regelungen (Vertrauensschutz/Bestandsschutz) studieren wollen. Die alten Regelungen (Informationsschriften der Fachbereiche zu Beginn Ihres Studiums) müssen die Anforderungen (Art und Anzahl der Leistungs- und Belegnachweise) der Prüfungsordnung (LVO) erfüllen.

Michael Gerhard

Zentrale Studienberatung

Infoveranstaltung zum Referendariat

Die Zentrale Studienberatung bietet in Zusammenarbeit mit der Jungen GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) Hessen eine Informationsveranstaltung zum Referendariat an. Eingeladen sind u.a. VertreterInnen der Studienseminare, der Schulen, der Schulämter und JungreferendarInnen.

Termin:

14. Juni 2000

16.00 – 18.00 Uhr

Konferenzräume 1+2

Michael Gerhard
Zentrale Studienberatung

Olaf Ruf
Junge GEW

Lehramtsorientierungswoche im WS 2000/2001

Auch zu Beginn des Wintersemesters 2000/2001 wird es wieder eine Orientierungswoche für Erstsemester geben.

Vorplanung:

Montag, der 09.10.2000

08.30 – 09.15 Uhr Begrüßung H V

09.30 – 12.30 Uhr Gruppen ZSB

Dienstag, der 10.10.2000

09.30 – 11.00 Uhr AGD H III

11.00 – 12.30 Uhr L1 Sachunterricht H III

Mittwoch, der 11.10.2000

09.00 – 16.30 Uhr Infomarkt der StudienfachberaterInnen

Donnerstag, der 12.10.2000

08.30 – 13.15 Uhr Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften H V

Freitag, der 13.10.2000

09.30 – 12.30 Uhr Gruppen ZSB

Bis auf den Mittwoch sind die Nachmittage für weitere Angebote der Fachbereiche frei.

Interessierte Tutor/innen (für die Gruppen ZSB) können sich in der Zentralen Studienberatung melden.

Michael Gerhard
Zentrale Studienberatung

Examensfeier SoSe 2000 für Lehramtsstudierende

Am **19. Juni 2000 um 16.00 s.t. bis ca. 18.00 Uhr** wird in der Aula der Johann Wolfgang Goethe-Universität die dritte Examensfeier für Lehramtsstudierende stattfinden.

Euch erwartet eine offizielle Feier mit Redebeiträgen, musikalischen Darbietungen & Sektempfang im festlichen Rahmen, anschließend lassen wir den Abend bei einem gemütlichen Beisammensein ausklingen. Hochschullehrer/innen sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Bitte teilt uns mit, ob Ihr kommt, damit wir besser planen können. Der Anmeldezettel ist auf der nächsten Seite abgedruckt oder im Wissenschaftlichen Prüfungsamt und der Zentralen Studienberatung (Zi. 522) erhältlich.

lich. Bitte die kleinen Abschnitte ausfüllen und an einer der beiden Stellen abgeben. Und keinen Streß im Prüfungsstreß: Die Anmeldung ist bis Anfang Juni erbeten, und wer dies nicht schafft, ist selbstverständlich auch so herzlich willkommen!

Wer weitere Ideen zur Gestaltung hat oder bei der Durchführung helfen will, kann sich bis Anfang Juni melden:

Sozialzentrum/Neue Mensa, 5. OG, Raum 522; tel: 069/798-23937, fax: 069/798-23983
e-mail: M.Gerhard@ltg.uni-frankfurt.de

Leonie Broser
für das L-Netz

Michael Gerhard
Zentrale Studienberatung

Examensfeier SoSe 2000 für Lehramtsstudierende

Einladung zur Examensfeier für Lehramtsstudierende am
19. Juni 2000
um 16.00 u. bis ca. 18.00 Uhr in der Aula der Johann Wolfgang Goethe-Universität.

Euch erwartet eine offizielle Feier mit Redebeiträgen, musikalischen Darbietungen & Sektempfang im festlichen Rahmen. Anschließend lassen wir den Abend bei einem gemütlichen Beisammensein ausklingen. Hochschullehrer/innen sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Damit das Vorbereitungsteam gut planen kann, bitten wir darum, daß Ihr den linken Teil dieser Einladung abtrennt und beide Abschnitte ausgefüllt im Prüfungsamt oder in der Zentralen Studienberatung abgibt. Diesen rechten Teil des Zettel bewahrt Ihr zur Erinnerung an den Termin und den Ort der Feier auf. Und keinen Streß im Prüfungsstreß: Die Anmeldung ist bis Anfang Juni erbeten, und wer dies nicht schafft, ist selbstverständlich auch so herzlich willkommen!

Wer Ideen zur Gestaltung hat oder bei der Durchführung helfen will, kann sich melden:
Sozialzentrum/Neue Mensa, 5. OG, Raum 522
tel: 069/798-23937; fax: 069/798-23983
e-mail: M.Gerhard@ltg.uni-frankfurt.de

Leonie Broser
für das L-Netz

Michael Gerhard
Zentrale Studienberatung

Examensfeier SoSe 2000 für Lehramtsstudierende

Ich nehme an der Examensfeier teil!

Lehramtsstufe:

Fächerkombination:

Name, Vorname:

Straße:

PLZ Wohnort:

Unterschrift:

Examensfeier SoSe 2000 für Lehramtsstudierende

Ich nehme an der Examensfeier teil!

Lehramtsstufe:

Name, Vorname:

Voraussichtlich werden außer mir noch
Partner/in, Verwandte, Freunde/innen, an
der Feier teilnehmen: Anzahl _____

Unterrichtsversuche besprechen - eine Chance für Lehramtsstudenten?

Beratung nach Unterrichtsversuchen im Schulpraktikum

Schulpraktische Studien (Schulpraktika) bieten Studierenden u.a. die Möglichkeit sich frühzeitig vor der Klasse zu erproben. Je nach Art der Vorbereitungsveranstaltung werden erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche oder fachdidaktische Fragestellungen bearbeitet. Während der fünföchigen Praxisphase in der Schule werden auch Unterrichtsversuche durchgeführt. Was alles unterrichtsrelevant sein kann, wird in Abb. 1 dargestellt.

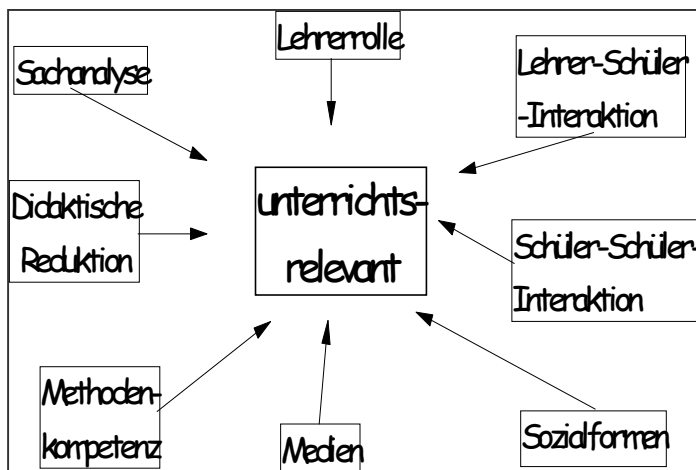


Abb.1

Diese acht Bausteine (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) zeigen, was Unterricht beeinflussen kann. Im ersten Schulpraktikum steht die „Lehrerrolle“ im Mittelpunkt. Für Studierende stellt sich die wichtige Frage „Habe ich mich für den richtigen Studiengang bzw. für das richtige Lehramt entschieden?“. Neben dem Baustein „Lehrerrolle“, gibt es sieben weitere Bausteine: „Lehrer-Schüler-Interaktion“, „Schüler-Schüler-Interaktion“, „Sozialformen“, „Medien“, „Methodenkompetenz“, „Didaktische Reduktion“ und „Sachanalyse“. Diese Strukturhilfe zeigt, wie komplex Unterricht ist. Beobachtungsschwerpunkte können so leichter für die Praxisphase in der Schule vereinbart werden. Während im ersten Praktikum vor allem die Bausteine Lehrerrolle, Lehrer-Schüler und Schüler-Schüler Interaktion im

Schüler Interaktion im Vordergrund stehen, können im zweiten, dem fachdidaktischen Praktikum, verstärkt die Sachanalyse, die Didaktische Reduktion und die Methoden Kompetenz bearbeitet werden.

Für die Besprechung von Unterrichtsversuchen bieten sich die Bausteine ebenfalls an. Das sogenannte **4-K-Modell** (Brenn u.a. 1991) welches sich auf kooperative, kontinuierliche und kriterienbezogene im jeweiligen Kontext der Schulpraxis bezogene Arbeit mit Studierenden bezieht. Wird in dem Buch „**Schulpraxis reflektieren**“¹ ausführlich dargestellt. In dem Buch von Klement und Teml werden sechs Themenfelder angesprochen. Für die Lehrerbildung in der Universität sind folgende Abschnitte besonders interessant:

„Von der Praxisbetreuung zur Praxisberatung“, „Von Vorgaben zu Fragen“ und „Von der Besprechung zur Beratung“. In allen Kapiteln berichten Projektteilnehmer von ihren Erfahrungen.

Lernen wie Kritik konstruktiv und sachneutral formuliert wird, wird ebenso angesprochen, wie die Fähigkeit sich als Betreuer im Beratungsgespräch zurückzunehmen um den Studierenden Möglichkeiten zu bieten eigene Lösungswege vorzuschlagen und diese in den schulpraktischen Studien auszuprobieren.

Dieser Beratungsansatz wurde für die Arbeit mit Studierenden im ersten Schulpraktikum entsprechend modifiziert.

Kooperation, Kriterienbezogenheit, Kontinuität und Kontextbezogenheit ist für schulpraktische Studien und Unterrichtsbesprechungen von Vorteil, wenn das „Beratungsteam“ im Schulpraktikum sich auf einen gemeinsamen Schwerpunkt einigt. Siehe Abb.2

In der Vorbereitungsveranstaltung in der Universität wird je nach Fragestellung des Praktikumsabschnittes entweder ein erziehungs und gesellschaftswissenschaftlicher oder im zwei-

¹ **Schulpraxis reflektieren:** Wege zum forschenden Lernen in der Lehrerbildung Karl Klement/Hubert Teml (Hrsg.) 1996, Studien-Verlag, ISBN 3-7065-1178-9.

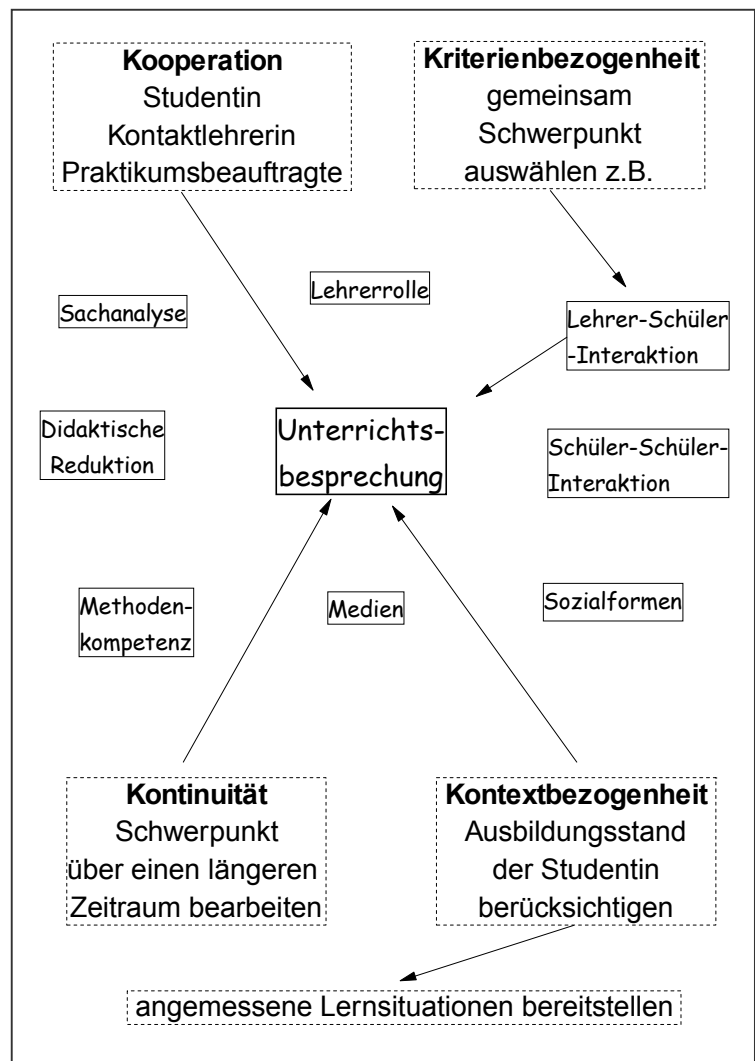
ten Schulpraktikum ein fachdidaktischer Aspekt thematisiert. Der Baustein, Lehrer-Schüler-Interaktion, bietet weitere Differenzierungsmöglichkeiten, die in der Schule beobachtet und untersucht werden können. Wird z.B. das Thema „Rituale“ vereinbart, kann dies unter dem Gesichtspunkt der Lehrer-Schüler-Interaktionen untersucht werden. Theoretische Kenntnisse werden in der Vorbereitungsveranstaltung vermittelt. Im Schulpraktikum liegt dann der Beobachtungsschwerpunkt auf dieser Fragestellung und die Unterrichtsversuche der Studierenden könnten sich ebenfalls darauf konzentrieren. Nach Absprache mit der Lehrkraft in der Schule könnte ein neues Ritual mit den Schülern erarbeitet bzw. eingeführt werden.

Abb.2

Das Beratungsteam für die Unterrichtsversuche besteht aus der Studentin bzw. aus dem Studenten, der Lehrkraft in der Schule und der Praktikumsbeauftragten bzw. dem Praktikumsbeauftragten der Universität. In der Schule wird die Kooperation zwischen den Studierenden und der Lehrkraft sehr intensiv sein. Der/die Praktikumsbeauftragte der Universität informiert die Lehrkraft welche Erwartungen an die schulpraktischen Studien (Schulpraktikum) von Seiten der Universität vorliegen. Die Lehrkraft wird über den Ausbildungsstand der Studierenden informiert und gebeten angemessene Lernsituationen, dem Ausbildungsstand entsprechend anzubieten. Der vereinbarte Schwerpunkt kann über einen längeren Zeitraum (fünf Wochen) bearbeitet werden.

Das gemeinsame Besprechen von Unterrichtsversuchen bietet allen Beteiligten (Studierenden, Lehrkräften und Praktikumsbeauftragten) die Chance, gemeinsame Lernprozesse zu beobachten.

Studierende können sich einen Themenkomplex aussuchen, über den in der Besprechung beraten werden soll. Gemeinsam können Fragen formuliert werden, die in den folgenden Stunden untersucht und bearbeitet werden. Die Reduktion auf einen Themenschwerpunkt erleichtert allen Beteiligten die Besprechung der Unterrichtsversuche. Es fördert die konstruktive Auseinandersetzung mit dem Sachgegenstand und bietet so die Möglichkeit komplexe Fragestellungen Schritt für Schritt



kennenzulernen. Überschneidungen mit anderen Themenblöcken können angesprochen werden und zeigen, was alles unterrichtsrelevant sein kann und wie diese in die nächsten Unterrichtsversuche mit einbezogen werden können. Im Praktikumsbericht werden diese Erkenntnisse schriftlich festgehalten.

Weiterführende Literatur zur Beratung bei Lehrversuchen:

Bovet Gislinde / **Frommer** Helmut (1999) Praxis Lehrerberatung – Lehrerbeurteilung. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren (Grundlagen der Schulpädagogik; Bd. 30)

Brenn Hubert, ... (1996) Berufspraktische Studien Band 1 der Reihe Praxis der Lehrerbildung. Wien: Studienverlag Insbruck, ISBN 3-7065-1179-7

Schulz von Thun Friedemann (1981) Miteinander reden. Bd. 1: Störungen und Klärung. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt

Andreas Hänssig OstR i.H.

Leiter des Praktikumsbüro

Adressen der Kultusministerien

In der Beratung wird häufig nach den Bedingungen für einen Wechsel in andere Bundesländer gefragt. Prinzipiell werden die Abschlüsse: Erste und Zweite Staatsprüfung nach dem Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 5. Oktober 1990 wechselseitig anerkannt. Wegen der Kulturhoheit der Bundesländer gibt es bei einem Wechsel oft Anpassungsprobleme, und ergänzende Studien- und Prüfungsleistungen sind noch abzulegen.

Damit Sie frühzeitig erfahren, welche Bedingungen Sie bei einem Wechsel in ein anderes Bundesland in Ihrer Lehramtsstufe zu erwarten haben, sollten Sie direkt die jeweiligen Kultusbehörden anschreiben.

Baden Württemberg

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Neues Schloß, Schloßplatz 4

PA:

PF 103442

70029 Stuttgart

Tel. 0711/279-0 Fax 0711/279-2550

<http://www.kultusministerium.baden-wuerttemberg.de>

email: poststelle@km.kultusvw.bwl.de

Bayern

Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst
Salvatorplatz 2

PA:

Briefpost

80327 München

Tel. 089/2186-0 Fax: 089/2186-2800

<http://www.stmukwk.bayern.de/>

email: pressestelle@stmukwk.bayern.de

Berlin

Landesschulamt Berlin

Beuthstr. 6-8

10117 Berlin

Tel. 030/9026-7 Fax 030/9026-6009

<http://home.t-online.de/home/lsa-berlin/sps1.htm>

email: postmaster@5-sps-reindorf.be.schule.de

Brandenburg

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Referat 15.2

Steinstr. 104-106

14480 Potsdam

Tel. 0331/866-3547; -3549; -3551

Fax 0331/866-3595

<http://www.brandenburg.de/land/mbjs/>

email: poststelle@mbjs.brandenburg.de

Bremen

Landesinstitut für Schule

Am Weidedamm 20

28215 Bremen

Tel. 0421/361-14405; -14409 Fax 0421/361-16759

<http://www.schule.bremen.de/>

email: jaisli@lis.bremen.de

Hamburg

Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung

Hamburgerstr. 31

PA:

PF 761048

22060 Hamburg

Tel. 040/42854-0 Fax 040/42854-3398

<http://www.hamburg.de/Behoerden/bsjb/welcome.htm>

email: bsjb-presse@bsjb.hamburg.de

Hessen

Hessisches Kultusministerium

Luisenplatz 10

PA:

PF 3160

65021 Wiesbaden

Tel. 0611/165-0 Fax 0611/165-766, -708

<http://www.bildung.hessen.de/anbieter/km/>

e-mail: pressestelle@hkm.hessen.de

Mecklenburg-Vorpommern

Kultusministerium

Werderstr. 124

19048 Schwerin

Tel. 0385/588-7269 Fax: 0385/588-70 82

<http://www.kultus-mv.de/>

e-mail: 222d@kultus-mv.de

Niedersachsen

Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12
PA:
PF 161
30001 Hannover
Tel. 0511/120-0 Fax 0511/120-8436, -7454
<http://www.niedersachsen.de/mk1.htm>
email: Pressestelle@mk.niedersachsen.de

Nordrhein-Westfalen

Bezirksregierung Düsseldorf
Fischerstr. 10
40477 Düsseldorf
Tel. 0211/475-0 Fax 0211/475-5980; -5985
<http://www.bezreg-duesseldorf.nrw.de/aufgaben/abt4/abteilung4.html>
email: pressestelle@bezreg-duesseldorf.nrw.de

Rheinland-Pfalz

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung
Mittlere Bleiche 61
PA:
PF 3230 Mainz
55022 Mainz
Tel. 06131/16-0 Fax 06131/16-2997
<http://www.mbww.rpl.de/>
e-mail: Horst.Kiefer@mbww.rpl.de

Saarland

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft
Hohenzollernstr. 60
PA:
PF 102452
66024 Saarbrücken
Tel. 0681/503-0 Fax 0681/503-291
<http://www.saarland.de/bildung/allgemein.html>
e-mail: Presse@stk.saarland.de

Sachsen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Carolaplatz 1, Westflügel

PA:
PF 100910
01076 Dresden
Tel. 0351/564-2741 Fax 0351/564-2799
<http://www.sachsen.de/deutsch/index.html>
email: info@sk.sachsen.de

Sachsen-Anhalt

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
Referat 25
Turmschanzenstr. 32
PA:
PF 3780
39012 Magdeburg
Tel. 0391/567-7715 Fax 0391/567-3695
<http://www.mk.sachsen-anhalt.de/>

Schleswig-Holstein

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur
Gartenstr. 6
24103 Kiel
Tel. 0431/988-2359; -2359 Fax 0431/988-2589
Internetadresse
e-mail: presse.landesregierung@landsh.de

Thüringen

Thüringer Kultursministerium
Werner-Seelenbinderstr. 1
99096 Erfurt
Tel. 0361/3794-512; -521; -541 Fax 0361/3794-690
<http://www.thueringen.de/tkm/>
e-mail: tkm@thueringen.de

Adressen ohne Gewähr!**Michael Gerhard**

Zentrale Studienberatung

Lehrerbedarf in Hessen

Die neue Broschüre „Prognose zum Lehrerinnen und Lehrerbedarf in Hessen“ ist erschienen und in der Infothek der Zentralen Studienberatung einzusehen oder unter www.bildung.hessen.de/lehrer/einstell/ im Internet vorhanden.

Bilder von unserer Universität

Wer will Fotos für die Darstellung der Universität im Internet beisteuern?

Liebe Studierende, Lehrende und Mitarbeiter/innen der Universität!

Im Rahmen der Zuständigkeit für das Stichwort „Studium“ auf der Universitäts-Homepage planen wir in Abstimmung mit der Pressestelle eine bessere Darstellung unserer Universität im Internet. Hierzu gehört auch, dass sich virtuelle Besucher/innen ein Bild von unserer Universität machen können.

In diesem Zusammenhang bitte ich um Mithilfe bei der Erstellung von Fotomaterial, weil das in der Pressestelle vorhandene Material nicht genügt und die Kosten für einen Auftrag im Moment nicht zur Verfügung stehen. Darüber hinaus gibt es sicher ambitionierte Hobbyfotographen in unserer Universität, die einen Blick für ihren Studien- bzw. Arbeitsplatz haben.

Wer bereit ist, unentgeltlich Fotos (mit den Rechten an diesen Fotos) der Zentralen Studienberatung für die Internetdarstellung unserer Universität zu überlassen, sollte folgendes tun bzw. beachten:

Benötigt werden:

- Farbfotos (glänzend, 9x13 besser 10x15)
- Von den Universitätsstandorten (Bockenheim, Niederursel, Sport-Uni, Hausen, Klinikum sowie dem IG-Farben-Gebäude). Vor allem interessant sind die Standorte außerhalb Bockenheims.
- Es geht hauptsächlich um Gebäudeaufnahmen; (bei sonnigem Wetter; mit Studierenden/Lehrenden/Menschen)
- Bei dem/den Foto/s sollte Name und Adresse des/der Fotograf/in notiert sein, damit wir die nicht verwendeten Fotos zu-

rück schicken können, wenn es gewünscht ist.

- Bitte ebenfalls vermerken, ob für den Fall der Auswahl eines eingeschickten Bilds, 1. der Name, 2. Adresse auf einer Sammel-Liste der Fotografen/innen als Nachweis im Internet stehen soll.
- Die Fotos können im Laufe des Sommersemesters (und auch des Sommers) abgegeben, geschickt (per Post oder Hauspost) werden an:

Michael Gerhard

Zentrale Studienberatung,

Bockenheimer Landstr. 133

(Sozialzentrum/Neue Mensa), 5. OG, Zi. 522

e-mail: M.Gerhard@ltg.uni-frankfurt.de

tel.: 069/798-23937

fax.: 069/798-23983

Die Auswahl der Fotos (vielleicht in der Summe 100 Stück) für die Präsentation wird in Abstimmung mit der Pressestelle erfolgen. Eine kommerzielle Verwendung der gespendeten Fotos ist nicht vorgesehen.

Für alle diejenigen, die sich an diesem Projekt beteiligen wollen, sind die ersten bescheidenen Anfänge (mit allen vorhandenen und noch nicht bearbeiteten Fotos) unter folgender www-Adresse einsehbar:

www.rz.uni-frankfurt.de/zsb/bilder/bilder.htm

Diese Seite ist noch nicht mit den offiziellen Seiten verlinkt.

Michael Gerhard

Zentrale Studienberatung

Vergleich Sommersemester 1999 und Sommersemester 2000:

	L1	L2	L3
SoSe 1999	66	39	45
SoSe 2000	110	33	68

Entgegen ersten Einschätzungen vor Semesterbeginn sind die Studienanfänger/innenzahlen in der Summe eher stabil bis steigend (siehe nächste Seite).

Tabelle Studienanfänger/innen im SoSe 2000

Stand der Erhebung 14.04.2000

Fach / Stufe	L1W	L2	L5	Summe		L1D		L3
Arbeitslehre	-	3	0	3		-		-
Biologie	-	0	0	0		-		0
Chemie	-	3	0	3		-		5
Deutsch	52	20	0	72		35		37
Englisch	19	11	0	30		30		28
Erdkunde	-	2	0	2		-		9
Ev. Religion	3	0	0	3		23		1
Französisch	-	3	-	3		-		18
Geschichte	-	8	0	8		-		17
Griechisch	-	-	-	-		-		0
Informatik	-	-	-	-		-		0
Kath. Religion	5	2	0	7		14		1
Kunst	11	3	0	14		8		-
Latein	-	-	-	-		-		1
Mathematik	12	3	0	15		44		9
Musik	6	3	0	9		2		-
Philosophie	-	-	-	-		-		-
Physik	-	2	0	1		-		2
Russisch	-	1	-	1		-		1
Sachunterricht	-	-	-	-		32		-
Sozialkunde	-	6	0	6		-		21
Sport	0	0	0	0		0		0

Michael Gerhard

Zentrale Studienberatung

Zeitraster für einführende Veranstaltungen?

Es ist ein bekanntes und für viele Erstsemester ein frustrierendes Phänomen, dass sich viele einführende Veranstaltungen im Bereich der Lehramtsstudiengänge im Wochen(Stunden)plan überschneiden. So liegen im Sommersemester 2000 z. B. die Einführungen im Fach Deutsch, Allgemeine Grundschuldidaktik, Erziehungswissenschaften, Didaktik der Sozialwissenschaften Dienstags von 10-12 Uhr. Um diese und andere Überschneidungen in der Zukunft zu reduzieren, sind Ideen gefragt, die solche Überschneidungen zu vermeiden helfen. Bei organisatorischen Lösungsvorschlägen muss berücksichtigt werden, dass die Abstimmung des Veranstaltungsangebots oft erst innerhalb der Institute und Fachbereiche erfolgen muss und in zweiter Linie auf die Angebote der anderen Fachbereiche geschaut werden kann.

Eine wie auch immer geartete zentralistisch organisierte Zuweisung von bestimmten Wochentagen und Uhrzeiten ist weder wünschenswert noch durchführbar.

Ein erster Schritt könnte sein, dass sich alle Fächer an die üblichen Zeitschienen halten (8-10; 10-12; 14-16, 16-18 – bei drei-stündigen Veranstaltungen z.B. 10-13; 13-16). Ein zweiter, wichtiger Schritt: alle Anbieter sollten die Zeitschienen von Montag 8.00 Uhr bis Freitag 18.00 Uhr ausschöpfen. Empfehlungen zu Zeitschienen für bestimmte Fächer wären denkbar.

Wer weitere Lösungsmöglichkeiten sieht, sollte diese bitte mitteilen (Kontakt siehe letzte Seite). Diese werden in der nächsten L-news erörtert.

Michael Gerhard

Zentrale Studienberatung



L-Netz

Das L-Netz ist eine Interessenvertretung aller Lehramtsstudierenden an der Uni in Frankfurt am Main.

Da wir Lehramtsstudierenden in vielen verschiedenen Fachbereichen studieren, versucht das L-Netz die Kontakte und die Kommunikation zwischen den verschiedenen Fachbereichen zu verbessern.

Unser Büro im Studentenhaus dient als Info-Pool für alle LehramtstudentInnen, wir sammeln dort Informationen über Adressen der einzelnen Institute, Sprechstunden der Profs und alles was sonst noch anfällt oder gewünscht wird.

Nächster Termin für Interessierte

Siehe Aushang im Turm zwischen den Aufzügen und im Studierendenhaus vor C110.

Wo: Studentenhaus auf dem Campus
Mertonstraße 26-28
Raum C 110

Leonie Broser
L-Netz

Vorbereitungstreffen für die Examensfeier

Am 19. Juni 2000 um 16.00 s.t. bis ca. 18.00 Uhr wird in der Aula der Johann Wolfgang Goethe-Universität die dritte Examensfeier für Lehramtsstudierende stattfinden.

Zur Vorbereitung dieser Feier findet ein Treffen statt am:

**Montag den 22. Mai um 16.00
Uhr im Sozialzentrum/Neue
Mensa, 5. OG, Raum 520**

Alle die mithelfen wollen, dass diese Feier stattfindet, sind herzlich eingeladen.

Weitere Anregungen zur Feier unter:
tel: 069/798-23937, fax: 069/798-23983
e-mail: M.Gerhard@ltg.uni-frankfurt.de

Leonie Broser
für das L-Netz

Michael Gerhard
Zentrale Studienberatung

Impressum:

Herausgeber: Zentrale Studienberatung der
Johann Wolfgang Goethe-Universität

Redaktion: Michael Gerhard

Auflage: 2000 Stück

Beiträge, Anfragen, Lob und Kritik an:

Michael Gerhard
Zentrale Studienberatung,
Bockenheimer Landstr. 133
(Sozialzentrum/Neue Mensa), 5. OG, Zi 522
e-mail: M.Gerhard@ltg.uni-frankfurt.de
tel.: 069/798-23937
fax.: 069/798-23983
Bei Beiträgen ist eine Diskette erwünscht.

Redaktionsschluß für L-news Nr. 12:

15. Mai 2000

Ausgabestellen für L-news:

1. In der Zentralen Studienberatung, Sozialzentrum/Neue Mensa, 5. OG
2. Sozialzentrum/Neue Mensa, EG, links neben dem Studentensekretariat,
3. Im Didaktischen Zentrum, Turm, 1. OG, vor Zi. 128
4. Bei der Fachschaft, im Studentenhaus, 1. OG, Raum C 110.

Alle Ausgaben von **L-news** sind im **Internet** auf der Lehramtshomepage abrufbar:
www.rz.uni-frankfurt.de/zsb/lehramt/